

Grabauflösung Eduard und Hedwig Grubenmann-Lutz

Autor(en): **Bucher, Gaby**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **147 (2020)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-880691>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grabauflösung Eduard und Hedwig Grubenmann-Lutz

GABY BUCHER

40 Jahre nach der Beisetzung von Eduard Otto Grubenmann (1888–1979) wird Ende 2020 auf dem Friedhof Teufen das Familiengrab von Eduard und Hedwig Grubenmann-Lutz aufgelöst. Dies gibt Anlass, nochmals auf das Leben des bedeutendsten Vermächtnisgebers der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft zurückzublicken. Er war der letzte direkte Nachkomme des Baumeisters Hans Ulrich Grubenmann (1709–1783).

Eduard Grubenmann hatte an der ETH Zürich studiert, war tätig als Kartograf und Vermessungsingenieur bei der Landestopografie in Bern. Er verfasste mehrere Werke zum Thema Kartografie und technische Bauten. Zudem erforschte er den Stammbaum der Familien Grubenmann. Diese Arbeit veröffentlichte er 1965 als Buch.¹

Hedwig Grubenmann-Lutz (1895–1983) war die Schwester des Obergerichtsschreibers Walter Lutz, dessen Nachruf im Appenzellischen Jahrbuch 1982 publiziert ist.²

Eduard und Hedwig Grubenmann waren kinderlos und lebten in Bern im Elfenauquartier, dem Diplomatenviertel, am Willadingweg. Seit 1953 waren sie Mitglied der AGG, der sie als Erbschaft unter anderem ihre Berner Liegenschaft an bester Lage mit einem Umschwung von 4000 m² überliessen. Dies fand damals Beachtung in der Öffentlichkeit.³ 1989 entschied sich der Vorstand der AGG für den Verkauf dieser Liegenschaft.

Der bedeutende Vermögenszuwachs ist in der AGG-Rechnung ab 1983 dokumentiert.⁴ Die Details dieser Erbschaft sind in Dokumenten nachzulesen, die im Archiv der AGG im Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden aufbewahrt werden.⁵

Im Rahmen der Erneuerung des Grubenmann-Museums und des Umzugs ins Zeughaus Teufen konnte die in Teufen domizilierte

Grubenmann-Stiftung einen bedeutenden Beitrag der AGG entgegennehmen. Indirekt ist so das Grubenmann-Museum ebenfalls mit Eduard und Hedwig Grubenmann-Lutz verbunden. Die Erbschaft ermöglicht es der AGG bis heute, soziale und kulturelle Aktivitäten durch gezielte Beiträge zu unterstützen. So wirken die beiden im Appenzellerland weiter, dem sie als Bürger von Bern und Teufen eng verbunden waren.

1 Eduard Grubenmann: Die Familien Grubenmann von Teufen. Bern 1965.

2 Joachim Auer: Obergerichtsschreiber Dr. iur. Walter Lutz (1896–1982). In: Appenzellische Jahrbücher 110/1982 (1983), S. 97–99.

3 Erbschaft in Millionenhöhe für die AGG. In: Appenzeller Zeitung vom 14. November 1983, S. 3.

4 Appenzellische Jahrbücher 1983ff.

5 Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden, Pa.40, Archiv der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft 1825–2013; Pa.040-001-02: Legat von Eduard und Hedwig Grubenmann-Lutz; Pa.040-002-13: Protokolle der Vorstandssitzungen 1996–2005.